Adieu, Baschi

Autor(en): **Steiner, Hanspeter**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **151 (2010)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Tod von Landschreiber Josef Baumgartner

Adieu, Baschi

Ich darf als Freund und Wegbegleiter den Lebensweg des für uns allzu früh verstorbenen Josef Baumgartner-Schmid, auch Baschi genannt, beschreiben.

Den Lebensweg eines talentierten, viel- und reichbegabten Menschen, der die Welt und die Menschen liebte und das Leben lebte. Für den es in seinem Tun und Lassen keine negative Prämissen, sondern nur positive gab. Ich beschreibe einen Menschenfreund!

Josef Baumgartner-Schmid wurde am 17. September 1946 im Alpenblick in Hergiswil geboren, wo er zusammen mit seinem älteren Bruder Eugen im Mättili aufwuchs. Die beiden erlebten eine glückliche unbeschwerte Jugendzeit.

Nach dem Besuch der Primarschule in Hergiswil ging Baschi ans Kollegium St. Fidelis in Stans, wo er im Juni 1967 erfolgreich die Matura Typus A abschloss. Der ausserordentlich freiheitsliebende junge Mann genoss diese Zeit am Kollegium als externer Schüler sehr intensiv.

Panzergrenadier, Offizier und Militärjustiz waren sein Weg in unserer Armee, der berufsbedingt zu einer vorzeitigen Befreiung von der Dienstpflicht führte.

Im Wintersemester 67/68 nahm Baschi sein Rechtsstudium an der Universität Freiburg auf. An dieser Universität lernte ich Baschi auch kennen, und zwar im Schosse der akademischen Kommentverbindung Neu-Romania. In der Neu-Romania erhielt er den Namen beziehungsweise das Vulgo Knapp. Warum er so getauft wurde, weiss nur das damalige «Götterkollegium» und die, die geben keine Auskunft. Knapp war bereits damals eine gepflegte Erscheinung, hochanständig, ein Mann mit Stil und Form.

Als Knapp 1971 Ursula kennenlernte, war Baschis Glück perfekt. Wie gerne erinnere ich mich hier an die erste gemeinsame Wohnung der beiden Jungverliebten im Petit-Schönberg; an Ursulas Gastfreundschaft und Knapps je länger je geordneter werdenden Tagesablauf.

Ich erinnere mich an die Einladungen zu Boudin – Blutwurst zu Deutsch – und viele andere Stunden in der gastlichen Wohnung. Wie manche Nacht haben wir nach Stammschluss im privaten Kreis den Guggitaler oder den Coiffeur-Jass bis in den Morgen hinein gespielt.

Knapp war Zeit seines Lebens ein freiheitlich-liberal denkender Mensch und tiefgläubiger Katholik, jedoch ohne irgendwelchen ultramontanen Stallgeruch. So war es für ihn Ehre und Pflicht und absolut selbstredend, während der Wirren um Bischof Haas als Sekretär des Priesterrates des Bistums Chur der Ortskirche zu dienen.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Jusstudiums folgte bald das Anwaltspraktikum beim Rechtsdienst des Kantons Obwalden in Sarnen und postwendend darauf der Erwerb des Nidwaldner Anwaltspatentes. Zu diesem beruflichen Grosserfolg gesellte sich am 17. Mai 1974 die Hochzeit mit Ursula Schmid in der Kirche Obbürgen. Im darauf folgenden Jahr kam der Stammhalter Christoph auf die Welt, und 1978 folgte Bettina. Baschi war ein unglaublich lieber Vater und Ehemann. Bei ihm war die Familie absolut zentral; ein hundertprozentiger pater familias, der dank Ursulas verständnisvoller und uneigennütziger Unterstützung sich beruflich und privat vollumfänglich entwickeln und entfalten konnte. Dazu gehörte natürlich der Hauskauf in Ennetmoos und später derjenige in Stans.

1981 erfolgte die Wahl von Baschi zum Landschreiber des Kantons Nidwalden. Die junge Familie wohnte damals an der Alpenstrasse in Oberdorf. Der Gemeinde Oberdorf diente der

Landschreiber Josef Baumgartner.

Verstorbene mehrere Jahre als Gemeinderat und Gemeindevizepräsident. Im Skiklub Oberdorf führte Baschi das Sponsoring für Skitalente ein – dieses Jugendförderungsprogramm wurde später auf den ganzen Nidwaldner Skiverband ausgedehnt.
In Oberdorf gab es in der Folge für uns mehr Möglichkeiten und Gelegenheiten, sich gegenseitig zu treffen, und das fand auch statt. Was haben wir uns ereignet, gefeiert und gelacht und wenn wir uns richtig erinnern, hören wir es sofort wieder; so konnte nur Baschi lachen, nur er konnte sich so winden vor lauter Lachen. Wir haben aber auch oft diskutiert und politisiert. Baschi führte dabei immer die feine Klinge, die filigrane, nicht den Zweihänder. Er war auch hier der Mann der Eleganz.

Kunst, Kultur, Gesang und insbesondere Sport waren die Eckpfeiler und Hauptinhalte seiner nicht üppig bemessenen Freizeit. Im Winterhalbjahr stand das Skifahren im Zentrum, im Sommer das Velofahren. Seine Rückenprobleme haben uns wiederholt zu grossen Sorgen Anlass gegeben. Ein paar Unfälle mit dem Rennvelo haben unsere Bedenken nicht kleiner werden lassen. Der Riss der Aorta im Jahre 1998 und die Krebserkrankung im Jahre 2005 haben uns tief erschüttert. Als Baschi mir mitteilte, dass er vorzeitig in Pension gehen werde, dachte ich, so ists gut, so müssen wir um ihn keine Angst mehr haben. Ein Fehlschluss.
Sein Wunsch nach Helikopterskifahren wird nicht erfüllt werden. Die Altersuniversität in Luzern werde ich allein besuchen müssen, und die geplanten Reisen zusammen mit Ursula fallen dahin. Ein Herzinfarkt hat alle Pläne zunichte gemacht, und das, das geschah haargenau an dem Ort, an dem Baschi vor 35 Jahren Ursula zum Traualtar führte. In Obbürgen stieg er vom Velo und ging zum Gebet in die Kirche, und in eben dieser Kirche passierte es.

Es bleibt uns unter unzählig vielen anderen die Erinnerung, dass Baschi selbst auf dem Fahrrad gebetet hat, dass er zweimal mit dem Velo durch Spanien nach Santiago de Compostella pilgerte. Wir werden uns noch lange und gerne an sein unverwechselbares Lachen erinnern. Wir werden noch lange seine Jauchzer während einer stiebenden Tiefschneeabfahrt hören.
Die beiden Grosskinder, Gian und Luis, die Söhne von Christoph und Sonja, dürfen ihren Grossvater nicht mehr erleben. Ich werde Gian und Luis, wenn sie einmal grösser sind und es auch verstehen und begreifen werden, sagen: Euer Grossvater war ein Mann den man auf Anhieb mochte, und diejenigen, die ihn kannten, liebten ihn.

Hanskaspar Steiner,
Kommandant des Nidwaldner Polizeikorps

Husqvarna VIKING

Zuverlässige Qualität aus Schweden seit 1872
dazu von uns erstklassigen Service
gratis individuelle Einführung

Kaiser Nähboutique
Margrit Schneider
Stansstaderstr. 15
6371 Stans